

## Uni Wien: Lösung gefunden

### Kompromiss bei Organisationsform freut Lehrer und Studenten

**Wien** – Da hat man eigens eine Protestplattform gegen den Organisationsplan der Universität Wien und ihren Rektor Georg Winckler gegründet und dann das: „Winckler hat geredet, als wäre er ein Mitglied der PLUM“, berichtete Karl Ille, Professor am Institut für Romanistik und Vorsitzender der „Plattform Universitäre Mitbestimmung“ (PLUM) von seinem Gespräch mit dem Rektor am Dienstag.

Dabei war die von Winckler übernommene Terminologie der „Studienkonferenzen“ – statt des bisher von ihm verwendeten Ausdrucks „Beirat“ – noch „banal“ verglichen mit dem Durchbruch in anderen Bereichen. So habe man Winckler etwa die Zusage abrin-

gen können, diese Beratungsorgane mit Kontrollfunktionen zu betrauen, wodurch diese Evaluierungen vorschlagen könnten, erklärte Ille im Gespräch mit dem STANDARD.

Streitpunkt bleibt allerdings weiterhin die Beschieckung der Fakultätskonferenz, bei denen der Rektor auch auf den Kompromiss mit Viertelparität nicht eingegangen sei. Wenn es in diesem zentralen Punkt keine Einigung gäbe, müsse man zu entsprechenden Gegenmaßnahmen greifen. Grundsätzlich ist Ille aber „sehr erfreut“ über das Verhandlungsergebnis, nun könne man „endlich wieder motiviert arbeiten“.

Worauf das nun erfolgte Einlenken des Rektors in

wichtigen Punkten zurückzuführen ist, darüber konnte auch Ille nur spekulieren: „Wahrscheinlich ist Winckler über einem Stapel Zeitungen gesessen und hat begonnen, erst einmal das Wort Diktatur zu verdauen.“ Ille selbst hatte in der Vorwoche mit dem medialen Statement „Diktatur ist nie modern“ die Situation an der Hochschule umrissen.

Erfreut über das Einlenken Wincklers zeigte sich am Dienstag auch der stellvertretende ÖH-Chef Ralph Schallmeiner: „Protest zahlt sich aus“, jubelte er. Senatsvorsitzender Gerhard Clemenz schätzt die Chance, bis Mitte März zu einem Ergebnis zu kommen jedenfalls „deutlich größer als 50 Prozent“. (kmo)